

Schwarzwälder Bote 28.06.2008

Schweizer Electronic: das lange Warten auf schwarze Zahlen

Friedliche Hauptversammlung / Leiterplattenhersteller will mit ehrgeizigem Programm wieder profitabel werden

Schramberg (dgm). Außergewöhnlich ruhig ging es gestern in der Hauptversammlung der Schweizer Electronic AG im Bärensaal zu. Als könne er es nicht fassen, blickte der Aufsichtsratsvorsitzende Christoph Schweizer immer wieder in die Runde und ermahnte die Aktionäre, die Gelegenheit für Fragen an den Vorstand zu nutzen. Schließlich fand sich immerhin ein Anteilseigner, der gleich den Finger in eine offene Wunde legte. Fundiert wies er nach,

dass die Schweizer Electronic AG 2007 nunmehr im zehnten Jahr in Folge - außer 2001 durch einen Verkauf - das Geschäftsjahr ohne Gewinn abgeschlossen habe, und dies wohl auch 2008 so sein werde.

Vorstandsvorsitzender Marc Schweizer verwies darauf, dass man vor allem auch im aktuellen Jahr durch die Kosten der Restrukturierung in Folge des Brandes stark belastet werde. Er wagte die Prognose, dass man erst 2010 wie-

der schwarze Zahlen schreiben werde. Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich der Schramberger Leiterplattenhersteller ein ehrgeiziges Sanierungskonzept verschrieben, dessen Ausführungen auch den größten Teil der Hauptversammlung einnahmen. Mit diesem Programm, das bis 2012 laufen soll, will man neue Geschäftsfelder erschließen und vor allem Kosten einsparen, um in Übersee konkurrenzfähig zu werden. Dieses Ziel ist durch den star-

ken Euro gefährdet, wegen der Sättigung des europäischen Marktes jedoch für die Zukunft des Unternehmens von elementarer strategischer Bedeutung.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Schließung des Standorts Dunningen und die Verlagerung der Produktion nach Schramberg. »Etwa drei Millionen Euro wollen wir damit pro Jahr einsparen«, erklärte Vorstand Bernd Schweizer, seit April 2007 bei SEAG für das Projekt zustän-

dig. 50 Arbeitsplätze seien von dieser Maßnahme betroffen. In mittlerer Zukunft wolle man die Produktion von Standardprodukten in Niedriglohnländern verlagern.

Ein dadurch bedingter Wegfall von Arbeitsplätzen vor Ort soll mit der Fertigung komplexer Produkte und der Gewinnung von kleinen und mittelständischen Unternehmen als Kunden kompensiert werden. Zudem will Schweizer den Absatz im Industriebereich weiter vorantreiben.